

“Heute back ich, morgen brau ich!”

Märchenhafte Wesen in der Welt des Handwerks

Eine Sonderausstellung im Handwerksmuseum Bocholt



Ausstellungsexposé

angefertigt im Auftrag von

Förderkreis Bocholter Handwerksmuseum e.V.
Köcherstraße 4
46395 Bocholt

Zeitsprünge Breitscheid e.V.
Projekt „Forgotten Creatures“
Florian Schäfer
Waldweg 7a
37124 Rosdorf
www.zeitsprünge.de
www.forgottencreatures.de



FORGOTTEN
CREATURES

 **zeit**sprünge



Vorbemerkungen

„Niemals wiederholt sich die Geschichte, sondern sie ist überall neu und frisch, unaufhörlich wiedergeboren wird die Sage.“

Jacob Grimm

Von Handwerkern und helfenden Händen

Was wären unsere Märchen ohne den armen Schuster und der klugen Köchin, ohne die freundliche Müllerin oder das tapfere Schneiderlein? Als Helden der Geschichten sind es gewöhnliche Menschen, denen in alltäglichen Situationen von Beruf und Haushalt Unglaubliches widerfährt. Somit sind Märchen und Sagen untrennbar mit den Lebenserfahrungen unserer Vorfahren verknüpft.

Der Arbeitsplatz des Handwerkers wird im Märchen zu einem Ort, an dem sich die Realität und die Vorstellungswelt des Sagenhaften überschneiden. Seien es Heinzelmännchen, die dem armen Schneider helfend unter die Arme greifen, arme Schustergesellen, die es in die weite Welt hinauszieht oder das Rumpelstilzchen, welches am Spinnrad Stroh zu Gold spinnst: Sie alle dienen als Metaphern oder Analogien und nutzen dabei Vorstellungen von Handwerksberufen, wie sie in der heutigen Zeit nicht mehr in unserem Alltag existieren.

Um daher Märchen, Sagen und Legenden heute besser verstehen und bewerten zu können, ist es wichtig, das soziokulturelle Umfeld, in dem sie entstanden sind, in den Köpfen der Menschen wachzuhalten. Mit der Sonderausstellung "Heute back ich, morgen brau ich" wird das Bocholter Handwerksmuseum gemeinsam mit dem Verein Zeitsprünge e.V. sowohl die handwerklichen Arbeitsplätze, als auch die Sagengestalten zu neuem Leben erwecken.

Das Handwerksmuseum, mit seinem historischen Charme, den kleinen, verwinkelten Häusern und den vielen, liebevoll eingerichteten Werkstätten, ist für diese Ausstellung prädestiniert.

Zum 800. Jubiläum der Bocholter Stadtrechte wird das Handwerksmuseum Jung und Alt in eine phantastische, aber seit Kindheitstagen vertraute Welt entführen: Nach historischen Vorbildern geschaffene Figuren beleben die verschiedenen Räume des Handwerksmuseums und beleuchten die übersinnliche Seite der Märchen. Dabei tauchen Besucher tief ein in die Vergangenheit und erfahren nicht nur Wissenswertes über alte Handwerkskünste und deren Verbindung zum Märchen, sondern auch speziell über Bocholts Sagenwelt und die historischen Persönlichkeiten, die sich dahinter verbergen, wie etwa Israhel van Meckenem und Clemens Brentano.



Andrew Lang's *The Blue Fairy Book*, ca. 1889



Wichtel, 2020

Eine etwas andere Ausstellung

Die Ausstellung „*Heute back ich, morgen brau ich!*“ schlägt eine innovative Brücke zwischen kulturhistorischer Vermittlung und kunst(handwerklicher) Darstellung: Im Mittelpunkt stehen lebensnah gestaltete Modelle und Kunstfiguren, die einerseits als Blickfang, zugleich aber auch als zentrale Objekte der Vermittlung volkskundlicher und kultureller Themen dienen. Anhand informativer Grafiken und prägnanter Texte erfahren BesucherInnen welche enorme Rolle das Handwerk in den Volkserzählungen unserer Vorfahren einnahm und welche übernatürlichen Wesen man sich in Märchen und Sagen erdachte.

Das vorliegende Exposé zeichnet ein erstes Bild, wie eine solche Ausstellung im Bocholter Handwerksmuseum realisiert werden kann. Die Bandbreite historischer Themen, insbesondere auch mit Bezug zur Region und Stadtgeschichte Bocholts, wird im Folgenden dargelegt und anhand einzelner Gestaltungsbeispiele näher erläutert. Ein Zeit- und Finanzplan zur Erarbeitung und Umsetzung der Ausstellung liegt ebenso bei, wie weiterführende Informationen und Referenzen zum Verein Zeitsprünge e.V. und dem Projekt “Forgotten Creatures”.

Ein erprobtes Konzept

Bereits im Jahr 2020 eröffnete der seit vielen Jahren museal tätige Verein Zeitsprünge e.V. mit seinem Projektteam “Forgotten Creatures” die Wanderausstellung „*Hausgeister!*“, in deren Mittelpunkt künstlerisch gestaltete Figuren aus Märchen und Sagen standen.

Mit „*Heute back ich, morgen brau ich!*“ geht das Team um Künstler Florian Schäfer nun noch ein Stück weiter: Zu den klassischen Märchen- und Sagenfiguren des gesamtdeutschen Raums soll das Augenmerk auch auf die regionalen Eigenheiten lokaler Sagen gelenkt und hier die jeweils charakteristischen Figuren Bocholts, des Westmünsterlandes, des westlichsten Niederrheins und des niederländischen Achterhoeks in der Sonderausstellung besondere Beachtung finden. Auch die Verbindung zwischen Clemens Brentano und Bocholt wird beleuchtet, war Brentano



doch ein enger Freund der bekannten Bocholter Familie von Diepenbrock und hielt sich in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts immer wieder in Bocholt auf.

Zielgruppe und Sprache

Die Ausstellung richtet sich an ein breites Publikum. Das bis heute durch alle Altersklassen ungebrochene Interesse an Märchen und Mythologie öffnet hier den Zugang zu einem jungen Publikum, das für das Museum als Ort spannender Wissensvermittlung begeistert werden kann. Als zweitgrößte deutsche Stadt an der deutsch-niederländischen Grenze spielen auch internationale Touristen eine große Rolle. Die Ausstellungstafeln werden daher nach Möglichkeit dreisprachig angelegt (deutsch - niederländisch - englisch).



Inhaltliche Konzeptskizze

*„Glaube, dem die Tür versagt, steigt als Aberglaub' ins Fenster,
Wenn die Götter ihr verjagt, kommen die Gespenster.“*

Emanuel Geibel

Grundlegendes zum Aufbau der Ausstellung

Lebendiges Geschichtenerzählen

Museen sind Orte formaler Bildung. Immer mehr setzt sich jedoch auch eine Förderung des informellen Lernens in Museen und anderer außerschulischer Vermittlungsorte durch. Hier wird Wissen und Kenntnis nicht anhand mehr oder weniger strenger Vorgaben und Lehrpläne vermittelt, sondern in Lebenszusammenhängen, in Interaktion und im sozialen Umfeld.

Vor diesem Hintergrund hat die Ausstellung „*Heute back ich, morgen brau ich!*“ nicht das alleinige Ziel der Faktenvermittlung. Es gilt vor allem, Interesse und Faszination durch Geschichte und Geschichten zu wecken. Dazu werden die museumseigenen Werkstätten und Ausstellungsstücke mit den Märchenfiguren und Sagengestalten thematisch in Beziehung gesetzt. So soll die Ausstellung als organischer Bestandteil des Museums betrachtet werden, nicht als eingefügter „Fremdkörper“. Die mythologischen Figuren „bevölkern“ die Werkstätten und Räume, manchmal versteckt, manchmal offensichtlich, doch nie auf dem Präsentierteller in einer gut ausgeleuchteten Vitrine.

Gäste des Hauses sollen die Augen öffnen, sich umschauen und wieder einen Funken jener kindlichen Neugier verspüren, die sie noch mit den Märchen und Sagen ihrer Jugend verbindet. Durch Elemente des „*immersive storytelling*“ wird der Rundgang durch das Museum zu einer Entdeckungsreise und einem Erlebnis für die ganze Familie.

Immersive Storytelling - Geschichten, die Mitreißen

Den Begriff „Immersive Storytelling“ (deutsch: immersives Geschichtenerzählen) kennt man heute vor allem aus dem Feld der VR (Virtual Reality, „virtuelle Realität“) und der Spieltheorie. Dort beschreibt die Immersion den durch die Umgebung hervorgerufenen Effekt, der das Bewusstsein des Nutzers, illusorischen Stimuli ausgesetzt zu sein, so weit in den Hintergrund treten lässt, dass die virtuelle Umgebung als real empfunden wird.



Geldmännlein (Alraune), 2020



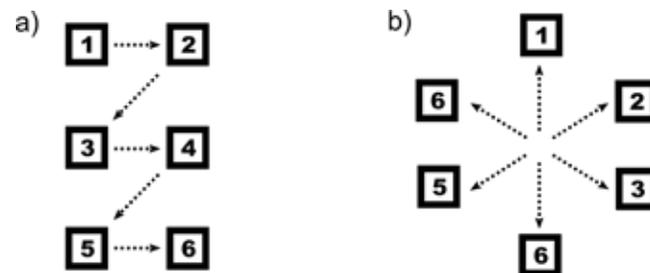
Boggart, 2017

Inhaltliche Reihenfolge der Ausstellungsthemen:
a) konsekutiv, b) unabhängig

Dabei kann die Ausstellung „*Heute back ich, morgen brau ich!*“ weitestgehend auf den Einsatz von Smartphones und anderen mobilen Endgeräten verzichten und macht den Besuch zu einem analogen Erlebnis. Potentielle Elemente, dieses Ziel zu erreichen, sind u.a. die Folgenden:

Wahl und Interaktion

Im Rahmen der Ausstellung erschließen sich den BesucherInnen die verschiedenen Schwerpunkte: die Fokusthemen. Diese geben einen umfangreichen Einblick in die Rolle des Handwerks im Märchen und visualisieren dessen vielfältige Facetten. Die Fokusthemen sind jedoch so konstruiert, dass sie nicht linear aufeinander aufbauen (a). Die verschiedenen Bereiche können in beliebiger Reihenfolge und unabhängig (b) voneinander betrachtet werden, ohne das Verständnis oder Erleben zu schmälern. Interaktionsmöglichkeiten an ausgewählten Stationen lassen Gäste in direkten Kontakt mit den Wesen aus Märchen und Geschichte treten.



Optional: Märchen-Diarium

Das liebevoll gestalteten Märchen-Diarium ist die perfekte Ergänzung für den Besuch der Ausstellung. Es dient als Begleiter und Lotse durch die Ausstellung und verbindet die einzelnen Themen durch grafische Erzählungen. Daneben enthält es Wissenswertes für jedes Alter und spannende Rätsel für die ganze Familie.



Verzicht auf reguläre Vitrinen

Die Figuren sind Teil des Hauses. Sie werden aus Sicht der BesucherInnen nicht "ausgestellt" sondern müssen sich in gewisser Weise erarbeitet und "entdeckt" werden. Zwerge verbergen sich zwischen alten Maschinen, der Schreibtisch des Alchemisten ist zum Greifen nahe.

Einbezug aller Sinne

Entdecken heißt wahrnehmen: Durch das Einbeziehen möglichst vieler Sinne erleben BesucherInnen die Ausstellung auf neue Weise: Das Nähen und Hämmern verstummt beim Betreten der Räume, das Rumpelstilzchen wird beim Blick durchs Schlüsselloch von einem Lichtkegel in Szene gesetzt und der charismatische Gesang ist zu hören. Geräusche und Gerüche kommen hier auf vielfältige Weise zum Einsatz.



Illustration von H. J. Ford in Andrew Langs „The Blue Fairy Book“, ca. 1889

Fokusthemen

Das Rumpelstilzchen

Die namensgebende Figur der Ausstellung „*Heute back ich, morgen brau ich!*“ gehört zu den bekanntesten Antagonisten im Märchen: Das Rumpelstilzchen steht als Sinnbild für das Motiv des übernatürlichen Helfers im Märchen, der sich jedoch mit seinen Forderungen als deutlicher Gegenspieler der Geschichte positioniert.

Die Ausstellung „*Heute back ich, morgen brau ich!*“ spürt der geheimnisvollen Gestalt des Rumpenstünzchen, wie Wilhelm Grimm das zwergenhafte Wesen in der handschriftlichen Urfassung nannte, nach. Von den ältesten literarischen Fassungen des Motivs in Frankreich bis zur Transportierung anti-jüdischer Klischees und Ritualmordlegenden als deutsches Volksgut werden eine Vielzahl soziokultureller und kultureller Themen anhand des tückischen Geistes erläutert.

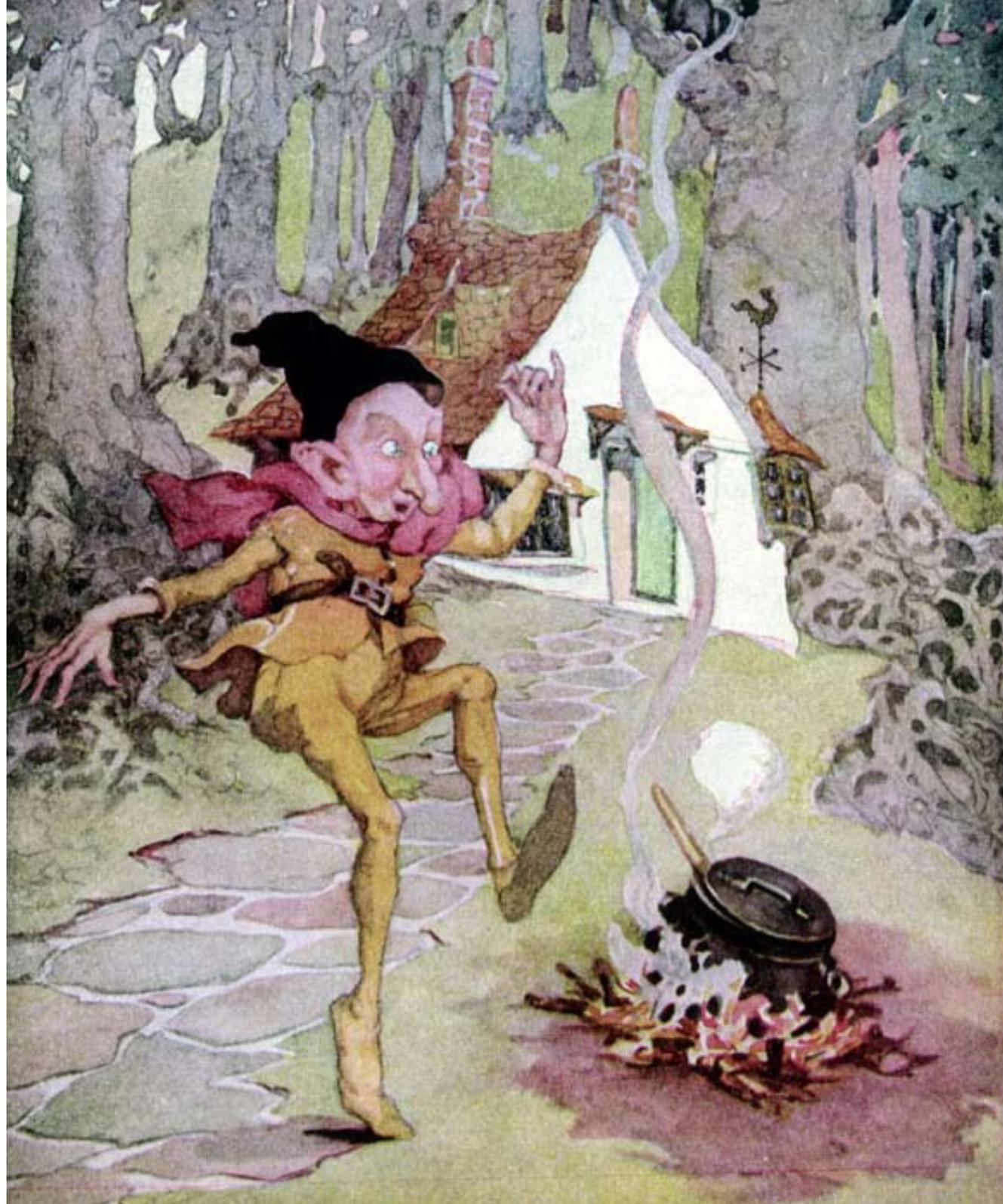
Mögliche Visualisierung: Zentrales Diorama mit tanzendem Rumpelstilzchen, untermalt mit Geräusch- und Lichteffekten.

Begleitinformationen:

- Ein Märchen verändert sich im Laufe der Geschichte
- „*Versteckter Antisemitismus*“ - Das Rumpelstilzchen in der Antisemitismusforschung
- Von der Handspindel zum Spinnrad - technische Entwicklung und zeitliche Einordnung



oben: Briefmarke Märchen (XI): Rumpelstilzchen: Erstaussgabetag: 14. Dezember 1976
rechts: „Rumplestilskin“ von Anne Anderson (1874-1930).





Darstellung auf dem „Heinzelmännchen-Brunnen“ in Köln

„Alle guten Geister...“ - Von Zwergen und Wichteln

Zwerge gehören zu den bekanntesten hilfreichen Geistern in unseren Märchen und Sagen. Das Motiv der kleinwüchsigen Helfer findet sich bereits in der griechischen Mythologie und der nordischen Edda. Auch in der mittelhochdeutschen Heldenepik und der höfischen Dichtung des Mittelalters spielen Zwerge eine große Rolle. Die Zwergenvorstellungen des Altertums und der höfischen Dichtung unterscheiden sich jedoch in Funktion und Merkmalen oftmals deutlich von den Wichteln und Heinzelmännern, die in den Märchen und Sagen des deutschsprachigen Raumes auftreten.

Mögliche Visualisierung: Figurative Darstellung mehrerer Zwerge/Heinzelmänner in unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen und Werkstätten nach stereotypischen Gestaltkriterien.

Begleitinformationen:

- Die Vielfalt der Zwerge: Von Wichteln, Heinzelmännern und Unterirdischen
- Eine kleine Kulturgeschichte der Zwerge
- Romantik und Wunschdenken - Die Zwerge als Objekt politischer Agitation
- „Tabus und Tabubruch - Wie verschwanden die Heinzelmänner?“
Beschreibung des Einflusses des Geistglaubens auf Bräuche des Menschens.
- Zwerge in der heutigen Popkultur





Die drei Spinnerinnen. Illustration von Robert Anning Bell (1912).

Weitere übernatürliche Helfer

Märchen sind voller übernatürlicher Helfer. Neben den Zwergen, die im Märchen besonders häufig auftreten, finden wir in den Volkserzählungen aber auch viele andere Wesen, die den Helden der Geschichte zur Seite stehen. Dieser Bereich der Ausstellung berichtet von Nixen, weisen Frauen und Hausgeistern, die Menschen bei ihrem hartem Handwerk beistanden.

- Mögliche Visualisierung:
- Installation „Die drei Spinnerinnen“
 - Nixe am Mühlrad/Mühlteich
 - „Hausgeister“ und helfende Wesen basierend auf historischen Beschreibungen



Die drei Spinnerinnen. Illustration von Robert Anning Bell (1912).

Schneider Siebentodt - Bocholt und Clemens Brentano

Im Buch „Die Märchen vom Rhein“ wurden vier Erzählungen Clemens Brentanos veröffentlicht, die dieser von 1810 bis 1812 schrieb. Eine der vier Märchen erzählt die bekannte Geschichte des tapferen Schneiderleins, hier Ritter Siebentodt und den phantastischen Abenteuern dieses kleinwüchsigen Mannes. Der Schriftsteller Brentano war ein enger Freund der Familie von Diepenbrock, einem bekannten Bocholter Patriziergeschlecht, und hielt sich in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts immer wieder in Bocholt auf. Er gilt als der bedeutendste Vertreter der Heidelberger Romantik. Zu seinen Werken gehören neben lyrischen, epischen und dramatischen Werken auch einige bemerkenswerte Märchensammlungen.

- Mögliche Visualisierung: Diorama mit einer Darstellung des „tapferen Schneiderleins“

Alchemie in Märchen und Volksglaube

Die Alchemie als Lehre von den Eigenschaften der Stoffe und ihren Reaktionen war ein alter Zweig der Naturphilosophie und wurde erst im Laufe des 17. und 18. Jahrhunderts von der modernen Chemie und der Pharmakologie begrifflich abgetrennt. Insbesondere auch im Volksglauben schlugen sich unterschiedliche Vorstellungen von alchemistischen Ritualen und Praktiken nieder, wie der Verwendung der Alraune oder dem Erzeugen eines Homunkulus. So verwundert es nicht, dass auch so manches Märchen Anleihen an die Alchemie aufweist.

Mögliche Visualisierung:

- Alraunen und andere alchemistische Substanzen
- Homunkulus Szenerie mit Glaskolben und Gasbrenner.

Van Meckenen - Der Kupferstecher und der Teufel

Israhel van Meckenen der Jüngere galt bereits unter seinen Zeitgenossen als einer der bedeutendsten Handwerker seiner Zunft. Seine Werkstatt befand sich im westfälischen Bocholt, wo er im 15. Jahrhundert viele Jahre lang nachweislich als Kupferstecher für den Rat der Stadt Bocholt und weitere Auftraggeber tätig war. Mit 550 Kupferstichen hinterließ er das umfassendste Werk aller Kupferstecher seiner Zeit.

Bekannt ist van Meckenen auch für seine Teufelsdarstellung. Der Glaube an den Teufel und entsprechende Volkserzählungen wurden bis ins 19. und teils 20. Jahrhundert trotz der konfessionellen Diskurse und der Aufklärung tradiert. Während er uns vor allem als böser Gegenspieler oder dummer Narr im Gedächtnis ist, so weist er doch viele ambivalente Züge auf - nämlich dann, wenn er sich für die Schwachen einsetzt oder Schlechtes strafen will.

Mögliche Visualisierung: Teufelsdarstellung basierend auf Kupferstichen von Israhel van Meckenen

Begleitinformationen:

- Entstehung des Kupferstecherhandwerks
- Die Werke von Israhel van Meckenen



Das böse Weib, Kupferstich, Israhel van Meckenen, zwischen 1490 und 1500



Die Exponate

*„Allein, da sieht er sich betrogen, der Kobold ist mit umgezogen,
und macht Spektakel und Rumor, viel ärger noch als wie zuvor.
Ha, rief der Mann, wer bist du, sprich! - Der Kobold lacht: Ich bin dein Ich.“*

aus: Wilhelm Busch, „Der Kobold“

Vermittlung durch künstlerische Darstellung

Lebensnahe Skulpturen

Im Mythenatelier von Florian Schäfer wird den alten Gestalten aus Märchen und Sagen neues, frisches Leben eingehaucht. Als Skulpturen werden sie in aufwändiger Handarbeit angefertigt. Jede Figur ist ein Einzelstück. Bei der Herstellung kommen verschiedene, hochwertige Materialien zum Einsatz:

Körper, Kopf und Gliedmaßen werden aus Polymerton modelliert, einer wachsartigen Masse auf Kunststoffbasis, die bei Temperaturen um 120° Celsius gebrannt wird. Bei größeren Skulpturen werden darüber hinaus Abformtechniken und verschiedene Gussmittel genutzt.

Hochwertige Acrylfarben und Lasuren kommen zur Bemalung der Schaustücke zum Einsatz. Sie werden Schicht für Schicht aufgetragen und schaffen so eine lebensechte Optik. Kleidungsstücke werden von Hand aus möglichst natürlichen Stoffen genäht.

Die Herstellung der Skulpturen ist zeitintensiv und aufwändig. Für die Sonderausstellung „*Heute back ich, morgen brau ich!*“ werden eigens hierfür konzipierte Figuren erstmals zu sehen sein. Die hier gezeigten Exponate entstammen vorherigen Projekten und insbesondere der zurückliegenden Ausstellung „*Hausgeister!*“.



Wichtel, 2020



Böhmisches Buschweiblein, 2020



Mit Liebe gestaltete Details lassen Dioramen lebensecht wirken.

Dioramen

Im Modellbau werden Schaukästen, in denen Modelle und Landschaften in detailreichen Szenen angeordnet sind, als Dioramen bezeichnet. Während Einzelfiguren den überlieferten Typus einer Sagengestalt interpretieren, ermöglicht ein Diorama auch die gestalterische Einordnung in den kulturwissenschaftlichen Kontext der dargestellten Wesenheiten.

Für die Ausstellung „*Heute back ich, morgen brau ich!*“ entstehen solche Zusammenstellungen erstmals auch in beachtlicher Größe und setzen die Skulpturen inmitten des Ambientes des Bocholters Handwerksmuseums angemessen in Szene.





Der Gestaltung sind dabei keine Grenzen gesetzt. Anhand sorgfältig recherchierter Informationen entstehen so einzigartige Kunstwerke. Die Ausstellung „*Heute back ich, morgen brau ich!*“ ist ein touristisches Alleinstellungsmerkmal und wird in dieser Form an keinem anderen Ort zu sehen sein.

Lindwurm-Darstellung als Teil eines natürlich anmutenden Dioramas, 2020



A detailed wooden puppet of a figure, possibly a deity or a character from a folk tale, is the central focus. The figure is intricately carved, wearing a dark, textured tunic and a hood. It holds several golden wheat stalks in its hands, which are also finely detailed. The puppet is positioned on a wooden surface, and the background is a dark, textured wall, creating a dramatic and atmospheric setting.

Organisation und Kooperationen

„Diese Erzählungen beweisen letztendlich nur, daß übernatürliche Erlebnisse zur Natur des Menschen gehören und eine Seite hier sichtbar wird, die Grauen und Lockung zugleich bedeutet.“

aus: Petzoldt, Leander (1989): Dämonenfurcht und Gottvertrauen.

*Zur Geschichte und Erforschung unserer Volkssagen,
Darmstadt, Seite 167*

Gemeinsam für Bocholt

Eine einzigartige Ausstellung

Die Ausstellung „*Heute back ich, morgen brau ich!*“ wird ein Highlight des kulturellen Angebots Bocholts 2022. Zum 800. Jubiläum der Stadtrechte lenkt die Ausstellung durch viele regionale Bezüge den Blick der Gäste und BesucherInnen auf die regionalen Eigenheiten lokaler Sagen, charakteristischen Figuren Bocholts, des Westmünsterlandes, des westlichsten Niederrheins und des niederländischen Achterhoeks. Die Gemeinsamkeiten in den Erzähltraditionen von Märchen und Sagen zeigen auch die starke Verbindung Bocholts zu seinen umliegenden Nachbarn. Sie verdeutlichen den starken Austausch durch Handel, Handwerk und Kultur, welchen es zu allen Zeiten hier gegeben hat und der viel älter ist, als Grenzen, die uns erst seit der jüngeren Vergangenheit voneinander trennen. Die Ausstellung entspricht und fördert den Europäischen Gedanken.

Barrierefreiheit

Die Ausstellung wird so konzipiert, dass sie sich um Barrierefreiheit bemüht. Beschriftungen und Führungen durch die Ausstellung werden ebenfalls in einfacher Sprache verfügbar sein. Ebenso sollen Audioelemente sehbehinderten Besuchern die Sonderausstellung begreifbar machen.

Begleitend zur Ausstellung werden wir eine Dokumentation erstellen, die im Anschluss auch als Bildband publiziert werden kann und/oder in Unser Bocholt erscheint.

Begleitprogramm

Begleitend zur Ausstellung wird ein abwechslungsreiches Begleitprogramm entwickelt. Neben Lesungen und Fachvorträgen verschiedener hochkarätiger Referenten werden spezielle Führungen durch den Bocholter Nachtwächter angeboten und Aktionstage durchgeführt.

Kooperationen, etwa mit dem Stadtmuseum und anderen lokalen Einrichtungen, werden angestrebt.



Drak (Hausdrache), 2020

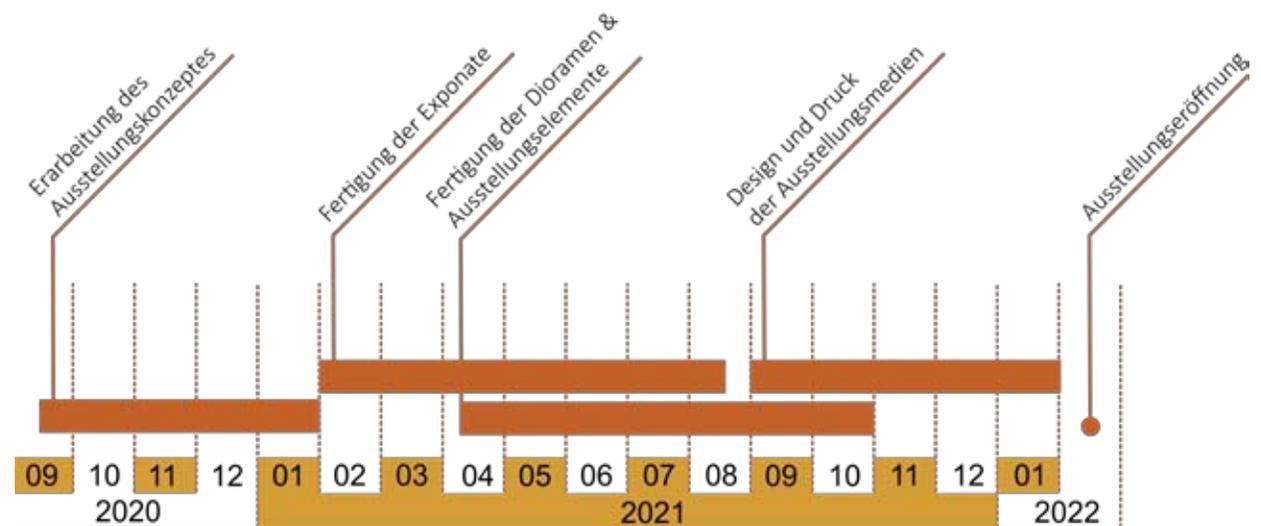
Zeitrahmen und Ausstellungsdauer

Die Ausstellung wird im Jahr 2022 sechs Monate lang im Bocholter Handwerksmuseum zu sehen sein, mit der Option auf Verlängerung. Sie ist somit eine weitere Bereicherung für die vielfältigen kulturellen Angebote, die es anlässlich der Feierlichkeiten zum 800jährigen Stadtrechtsjubiläum geben wird.

Die Entwicklungs- und Bauzeit der Ausstellung „*Heute back ich, morgen brau ich!*“ beträgt 17 Monate und beginnt bei positivem Förderungsbescheid im September 2020. Die Fertigstellung des Projektes ist bis zum Frühjahr 2022 geplant.



Wichtelfrau, 2018



Fachliche Begleitung

Das Team hinter der Ausstellung besteht aus interdisziplinär arbeitenden Wissenschaftlern und Praktikern aus verschiedenen Fachrichtungen. Zum Kernteam gehören dabei:

Florian Schäfer

Florian ist die treibende Kraft hinter *Forgotten Creatures*. Der studierte Naturwissenschaftler ist seit frühester Kindheit fasziniert von den Sagen und Märchen seiner Heimat. Heute verbindet er in seinen künstlerischen Arbeiten seine Kenntnisse über Anatomie und Ökologie, wie auch sein fundiertes Wissen über kulturwissenschaftliche Themen miteinander. Auf diese Weise erschafft Florian einzigartige Kreaturen und Geisterwesen, die uns Einblick in unsere eigene kulturelle Vergangenheit gewähren.



Janin Pisarek

Janin ist Erzählforscherin und für die wissenschaftliche Qualitätskontrolle zuständig. Sie studierte Volkskunde, sowie Kulturgeschichte und Erziehungswissenschaft an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Ihre Abschlussarbeit über Wolf und Werwolf in Narrationen/Erzählungen und im deutschen Volksglauben unter Einbezug der aktuellen Rückkehr des Wolfes erhielt den Gesonderten Förderpreis der Märchenstiftung Walter Kahn.





Florian Sauret

Florian studierte Geschichte, katholische Theologie und Antike Kulturen des östlichen Mittelmeerraums an der WWU Münster. Bereits während des Studiums erarbeitete er mehrere Stadtführungen und befasste sich ausgiebig mit der Bocholter Lokalgeschichte.

Nach seinem Studium arbeitete er zunächst für das Bocholter Stadtmarketing und machte sich 2009 mit einem Dienstleistungsbetrieb für die Vermittlung regionaler Geschichte im Westmünsterland selbstständig. Hieraus entstand ein lockeres Netzwerk von Kulturvermittlern beiderseits der deutsch-niederländischen Grenze.

Seit September 2018 kümmert er sich außerdem um die Neukonzeption des Bocholter Handwerksmuseums und ist seit Mai 2019 auch dessen hauptamtlicher Leiter.



Hannah Gritsch

Hannah ist Kommunikationsdesignerin mit Schwerpunkt Fotografie und Grafik Design. Mit ihrem einzigartigen Stil schafft Hannah es auf faszinierende Weise, den Skulpturen von Florian Leben einzuhauchen. Sie ist die kompetente Ansprechpartnerin für alle grafischen und ästhetischen Belange und steht dem Projekt mit ihren Erfahrungen in der Werbebranche zur Seite.



Kostenvoranschlag

Nachfolgende Tabelle zeigt die kalkulierten Kosten zur Erarbeitung und Errichtung der Ausstellung „*Heute back ich, morgen brau ich!*“. Dabei ist eine enge Kooperation zwischen dem Verein Zeitsprünge mit dem Projektteam „Forgotten Creatures“ und dem Bocholter Handwerksmuseum angestrebt, um die Gesamtkosten in einem vertraglichen Rahmen zu halten. So werden ein großer Teil der Kosten, etwa für grafische Gestaltung und Requisiten- und Ausstellungsbau, durch Eigenarbeit des Bocholter Handwerksmuseums und ehrenamtlich tätiger Mitglieder geleistet. In den hauseigenen Werkstätten werden für die Ausstellung notwendige Elemente gefertigt.

Recherche	
22 Arbeitstage á 8 Stunden	4.400 €
Konzeption	
24 Arbeitstage á 8 Stunden	4.800 €
Figurenbau	
28 Arbeitstage á 8 Stunden	5.600 €
Arbeitsmaterial Ausstellungsbau	
Bau, Betreuung, Aufsichten etc wird ehrenamtlich durch Vereinsmitglieder des Förderkreis Bocholter Handwerksmuseum übernommen	5.000 €
	Summe (netto): 19.800 €





Über Zeitsprünge e.V.

Der im Jahre 1997 gegründete, gemeinnützige Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, Menschen unsere Natur und Kultur durch nachhaltige und innovative Konzepte näher zu bringen. Getreu seines Namens erlauben es die zahlreichen Angebote des Vereines, durch die Zeit zu „springen“: Archäologie, regionale Volkskunde aber auch Natur- und Artenschutz sind die vorherrschenden Themen, die durch spannende Projekte an ein stetig wachsendes Publikum vermittelt werden.

Enge Kooperationen mit Forschungsinstitutionen, zoologischen und botanischen Gärten sowie Museen ermöglichten dabei immer wieder neue und innovative Konzepte. So war „Zeitsprünge“ maßgeblich am nachhaltigen Ausbau der Schauhöhle „Herbstlabyrinth Breitscheid“ beteiligt und leitete deren touristischen Betrieb von 2009 bis 2015. Als Mit-Träger des „immateriellen Kulturerbens der UNESCO“ für das Töpferhandwerk des Westerwaldes kooperieren wir eng mit dem Keramikmuseum in Höhr-Grenzhausen.

Im Zuge einer Neuausrichtung wurde 2017, zum 20-jährigen Jubiläum des Vereines Zeitsprünge e.V., das Projekt „Forgotten Creatures“ von Künstler Florian Schäfer ins Leben gerufen und damit seine kulturwissenschaftliche Ausrichtung weiter gestärkt.

Bisherige Ausstellungen und Kunstfestivals (im Rahmen von Forgotten Creatures)

21. Dezember 2018 - 24. April 2019	Werkschau „Vergessene Kreaturen“ Stadtbibliothek Erfurt
28. September 2019 - 6. Oktober 2019	Teilnahme am Kunst-Festival „Denkmal Kunst Kunst Denkmal“ zusammen mit „Dr. Wolfs Wunderkammer“
13. Juni 2020 - 12. September 2021	Wanderausstellung „Hausgeister!“

Über den Förderkreis Bocholter Handwerksmuseum e.V.

Das Bocholter Handwerksmuseum ist 1993 in Eigeninitiative durch den Schreinermeister Walter Dues begründet worden. Schon in seiner ersten Ausbildung während der letzten Kriegsjahre des zweiten Weltkrieges begann Dues Werkzeuge und Handwerksstücke, die bereits damals Gefahr liefen, in Vergessenheit zu geraten, zu sammeln. Ebenso versuchte Dues das Wissen um alte Techniken unterschiedlicher Gewerke, nach seinen besten Möglichkeiten zu konservieren und einem breitem Publikum zugänglich zu machen.

Seine Sammelleidenschaft und Archivierung führte zu einer beeindruckenden Ausstellung von 32 nachempfundenen Arbeitsplätzen unterschiedlicher Handwerke, aus der Zeit vom 17. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts. Über 6000 Werkzeuge und Erzeugnisse können in dem weitläufig angelegten Museum begutachtet werden.

Träger des Museums ist die Stiftung Bocholter Handwerksmuseum, tatkräftig unterstützt wird sie durch den Förderkreis Bocholter Handwerksmuseum e.V. Dieser gemeinnützige Verein hat sich satzungsgemäß das Ziel gesetzt, das Bocholter Handwerksmuseum zu fördern und bei der Erhaltung handwerklichen Brauchtums unterstützend tätig zu sein.



Bildnachweise:

Titelbild sowie die Bilder der Seiten 8, 9, 10, 11, 12, 13, 17, 20, 21, 24, 25, 26, 27, 29 wurden von Hannah Gritsch aufgenommen.

Seite 6	Nikolaus Kellermann, aufgenommen im Bocholter Handwerksmuseum
Seite 7	Illustration von H. J. Ford in Andrew Langs: The Blue Fairy Book, ca. 1889
Seite 14	Illustration von H. J. Ford in Andrew Langs: The Blue Fairy Book, ca. 1889
Seite 15	oben: Briefmarke Märchen (XI): Rumpelstilzchen: Erstausgabetag: 14. Dezember 1976 rechts: „Rumpelstilzkin“ von Anne Anderson (1874-1930).
Seite 16	Darstellung auf dem „Heinzelmännchen-Brunnen“ in Köln, Fotografie von Raimond Spekking CC BY-SA Wikimedia Commons Lizenz
Seite 18	Die drei Spinnerinnen. Illustration von Robert Anning Bell (1912).
Seite 19	Das böse Weib, Kupferstich, Israhel van Meckenem, zwischen 1490 und 1500
Seite 28	oben Florian Sauret unten Hannah Gritsch
Seite 31	Nikolaus Kellermann, aufgenommen im Bocholter Handwerksmuseum
Seite 32	Florian Schäfer
Seite 33	Florian Sauret



zeit
sprünge